

# Domi militiaeque Militär- und andere Altertümer

Festschrift für Hannsjörg Ubl  
zum 85. Geburtstag

Herausgegeben von Günther E. Thüry



ARCHAEOPRESS PUBLISHING LTD

Summertown Pavilion

18-24 Middle Way

Summertown

Oxford OX2 7LG

[www.archaeopress.com](http://www.archaeopress.com)

ISBN 978-1-78969-532-8

ISBN 978-1-78969-533-5 (e-Pdf)

© Archaeopress and Authors 2020

Cover image: Mars Pacifer. *Aureus* RIC 159 des Severus Alexander; Münzstätte Rom (Wikimedia, gemeinfrei. Aufn. Kelatrat/Internationaler Numismatischer Club Russland. Creative-Common-Lizenz „Namensnennung-Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 international.“)

All rights reserved. No part of this book may be reproduced, or transmitted, in any form or by any means, electronic, mechanical, photocopying or otherwise, without the prior written permission of the copyright owners.

Printed in England by Severn, Gloucester

This book is available direct from Archaeopress or from our website [www.archaeopress.com](http://www.archaeopress.com)



Hannes hbl

# Festschrift Hannsjörg Ubl

# Inhaltsverzeichnis

Abbildungsverzeichnis.....	iii
Vorwort .....	viii
Tabula gratulatoria.....	ix
Schriftenverzeichnis Hannsjörg Ubl.....	xi
<b>Militärdienst für den Hund? Hunde im antiken Militär.....</b>	<b>1</b>
Heidelinde Autengruber-Thüry	
<b>Römische Kaiser des 3. Jahrhunderts n. Chr. mit Reiterhelmen.....</b>	<b>10</b>
Thomas Fischer	
<b>Vorhang auf! Fund und Bedeutung zweier „Tauvorhänge“ aus k.u.k. Sperrbefestigungen in Sexten/Südtirol.....</b>	<b>15</b>
Rupert Gietl – Reinfrid Vergeiner	
<b>Die letzte Spur von Römersteinen? Ein kurioses Aquarell des Oberen Drautals mit Darstellungen römischer Inschriften .....</b>	<b>29</b>
Gerald Grabherr	
<b>Heimlich, still und leise ... Täuschend echt wird das Original durch einen Nachguss ersetzt.....</b>	<b>38</b>
Kurt Gschwantler	
<b>Überlegungen zur Trageweise römischer <i>scuta</i>.....</b>	<b>51</b>
Christian Koepfer	
<b>Kunstraub bei den Griechen? Kleomenes III. von Sparta und die Stadt Megalopolis .....</b>	<b>56</b>
Ernst Künzl	
<b>Achills Nötigung. Eine römische Kleinbronzegruppe aus Neumarkt-Pfongau (Bez. Salzburg-Umgebung).....</b>	<b>60</b>
Claudia Lang-Auinger	
<b>Die Stadtbefestigung von Ovilava-Wels.....</b>	<b>68</b>
Renate Miglbauer – Magdalena Waser	
<b>Der Charaktervogel des Laaer Berges und eine ominöse „<i>legio Alaudarum</i>“ in Wien.....</b>	<b>77</b>
Martin Mosser	
<b>Roman Looking-Glasses (I Cor. 13, 12).....</b>	<b>83</b>
Lawrence Okamura	
<b>Militärische Mobilität im spätantiken Ägypten.....</b>	<b>87</b>
Bernhard Palme	
<b>Die Baugeschichte des Schlosses Petronell in Petronell-Carnuntum .....</b>	<b>98</b>
Beatrix Petznek	

<b>Zur Anbringung der Porträtnischen an Grabbauten aus Lauriacum</b> .....	113
Erwin Pochmarski	
<b>Was trug der römische Soldat unter dem <i>cingulum</i>?</b> .....	122
José Remesal Rodríguez	
<b><i>Patrimonium</i> oder <i>procurator regni Norici</i>? Anmerkungen zur Verwaltungsreform der Provinz Noricum unter Marcus Aurelius</b> .....	125
Peter Scherrer	
<b>Einsatz im Kaukasus (CIL XIII 8213)</b> .....	138
Michael A. Speidel	
<b>The Myth of the Langobards. Bronzes from Civezzano and the Hamfelde Bracteate</b> .....	142
Michael P. Speidel	
<b>Von gestrauchelten Ziegeln, Socken und Hosen. Ein Missgeschick als Ziegelabdruck aus Stockstadt am Main</b> .....	151
Bernd Steidl	
<b>Ein gallischer Spinnwirtel mit Liebesinschrift aus Carnuntum</b> .....	165
Günther E. Thüry	
<b>Der Grabstein des Flavius Festus (?) aus Annamatia-Baracs</b> .....	176
Zsolt Visy	
<b>„Der philosophische Altertumsforscher steigt in die düstern Wohnungen des Todes hinab.“ Bernhard Stark und die Römerforschung in Regensburg am Beginn des 19. Jahrhunderts</b> .....	179
Gerhard Waldherr	
<b>Die <i>cohors I Montanorum</i> in Österreich</b> .....	191
Ekkehard Weber	
<b>Military Dress Accessories from the North-Western Cemetery of the Military Town at Aquincum</b> .....	196
Paula Zsidi	

# Abbildungsverzeichnis

Abb. 1: Der Jubilar bei einer Grabung auf den Plochbergergründen in Enns am 30.4.1974.....	xii
Abb. 2: Wie Abb. 1.....	xiii

## **H. Autengruber-Thüry: Militärdienst für den Hund?**

### **Hunde im antiken Militär**

Abb. 1: Reitende Krieger werden von ihren Hunden in den Kampf begleitet. Spätkorinthische Hydria im Antikenmuseum Basel.....	5
Abb. 2: Pergamonaltar. Der löwenartig aussehende Hund, der sich vor der Titanin Asteria befindet, beißt einen Giganten in eines seiner schlangenartigen Beine. Pergamonmuseum, Berlin .....	6
Abb. 3: Pergamonaltar. Der mächtige Hund, der Artemis zu begleiten scheint, verbeißt sich in den Kopf eines Giganten. Pergamonmuseum, Berlin .....	6
Abb. 4: Pergamonaltar. Hekate greift einen Giganten an. Dieser wird von dem Hund, der sie begleitet, kräftig in das Bein gebissen. Pergamonmuseum, Berlin.....	7
Abb. 5: Statue des „Augustus von Prima Porta“. Bemalte Kopie der Archäologischen Staatssammlung München.....	7
Abb. 6: „Augustus von Prima Porta“. Ein römischer Feldherr in Begleitung eines Hundes steht einem Barbaren gegenüber. Detail der bemalten Kopie in der Archäologischen Staatssammlung München.....	8
Abb. 7: Trajansbogen in Benevent. Der große, mächtige Hund scheint zu einem hohen zivilen oder militärischen Würdenträger zu gehören .....	8
Abb. 8: Trajansbogen in Benevent. Der Hund besitzt eine kräftige Statur, einen massigen Schädel und dichtes, leicht gewelltes Fell.....	9
Abb. 9: Schlanker Hund, der dem Wagen des Kaisers folgt. Galeriusbogen in Thessaloniki.....	9

## **T. Fischer: Römische Kaiser des 3. Jahrhunderts n. Chr. mit Reiterhelmen**

Abb. 1: Reiterhelm vom Typ Theilenhofen .....	11
Abb. 2: Antoninian RIC 580 des Gallienus aus der Münzstätte Siscia mit Darstellung eines Reiterhelms vom Typ Theilenhofen (ohne Wangenklappen!).....	11
Abb. 3: Pseudokorinthischer Helm des Typs Heddernheim in einer Zeichnung aus L. Lindenschmits „Alterthümern unserer heidnischen Vorzeit“ .....	12
Abb. 4: Aureus RIC 208 des Probus aus der Münzstätte Ticinum mit pseudokorinthischem Helm des Typs Heddernheim.....	12
Abb. 5: Reich dekoriertes pseudokorinthisches Reiterhelm, Darstellung auf dem Ludovisischen Schlachtensarkophag.....	13
Abb. 6: Antoninian RIC 560 var des Probus mit Darstellung von Wurfspieß und <i>plumbatae</i> mit Hakenspitzen.....	14

## **R. Gietl und R. Vergeiner: Vorhang auf! Fund und Bedeutung zweier „Tauvorhänge“ aus k.u.k. Sperrbefestigungen in Sexten/Südtirol**

Abb. 1: Das Werk Haideck in den Kriegsjahren. Im Hintergrund die Sextner Rotwand .....	16
Abb. 2: Der Fundort und die österreichischen und italienischen Stellungssysteme im Jahr 1917 .....	19
Abb. 3: Der Fundort und die Stellungen auf der Sextner Rotwand im Jahr 1917.....	19
Abb. 4: Die Rotwandscharte mit Fundstelle und möglichen Verwendungsorten.....	20
Abb. 5 a: Graphische Darstellung Tauvorhang 1 in Fundlage .....	22
Abb. 5 b: Graphische Darstellung Tauvorhang 2 in Fundlage .....	22
Abb. 6: Tauvorhang 2.....	23
Abb. 7: Durchtrennte Lederstreifen an der Kappe bei Tauvorhang 2 .....	23
Abb. 8: Die Tauvorhänge während der Reinigung durch die Textilrestauratorin .....	23
Abb. 9: Schematische Zeichnung des Gittertores mit Tauvorhang .....	24
Abb. 10: Tauvorhang: links Aufsicht, rechts Seitenansicht .....	25
Abb. 11: Tauvorhang: Detail der Aufhängung.....	26
Abb. 12: Erhaltenes Gittertor mit Aufhängung für einen Tauvorhang aus dem Werk Vermac (Montenegro).....	26
Abb. 13: Die Torhalle von Werk Haideck im Originalplan.....	28

## **G. Grabherr: Die letzte Spur von Römersteinen? Ein kurioses Aquarell des Oberen Drautals mit Darstellungen römischer Inschriften**

Abb. 1: „Plan des Schlos Stein, und Gräfelhof in Ober Cärnten in Trau Thal“ aus der Mollschen Sammlung (entstanden um 1751-1760).....	30
Abb. 2: Ansicht von Schloss Stein. Detailausschnitt aus Abb. 1 .....	30
Abb. 3: Schloss Stein. Blick von Nordwest.....	31
Abb. 4: Das Drautal zwischen Oberdrauburg und Dellach mit den wichtigsten in der Geyerschen Ansicht verzeichneten Lokalitäten .....	31
Abb. 5 a: Inschriftenstein Nr. 1. Detailausschnitt aus Abb. 1.....	32
Abb. 5 b: Inschriftenstein Nr. 1. „Weißer Katalog“, vol. IX, tom. XIII, 250 .....	32

Abb. 6 a: Inschriftenstein Nr. 2. Detailausschnitt aus Abb. 1.....	34
Abb. 6 b: Inschriftenstein Nr. 2. „Weißer Katalog“, vol. IX, tom. XIII, 252.....	34
Abb. 7 a: Inschriftenstein Nr. 3. Detailausschnitt aus Abb. 1.....	35
Abb. 7 b: Inschriftenstein Nr. 3. „Weißer Katalog“, vol. IX, tom. XIII, 254.....	35
Abb. 8 a: Inschriftenstein Nr. 4. Detailausschnitt aus Abb. 1.....	36
Abb. 8 b: Inschriftenstein Nr. 4. „Weißer Katalog“, vol. IX, tom. XIII, 256.....	36
Abb. 9: Lage der wichtigsten im Text genannten Orte.....	37

**K. Gschwantler: Heimlich, still und leise ... Täuschend echt wird  
das Original durch einen Nachguss ersetzt**

Abb. 1: Jüngling vom Magdalensberg, Bronzestatue. Nachguss des 16. Jahrhunderts. Kunsthistorisches Museum Wien, Antikensammlung, Inv.-Nr. VI 1.....	38
Abb. 2: Betender Knabe, Bronzestatue. Griechisches Original um 300 v. Chr. Staatliche Museen zu Berlin, Antikensammlung, Inv.-Nr. Sk 2.....	39
Abb. 3: Betender Knabe. Bronzestatue. Nachguss des 16. Jahrhunderts. Venedig, Museo Archeologico Nazionale, Inv.-Nr. 1887, Br. 1.....	40
Abb. 4: Antoine Pesne, Bildnis des Prinzen Joseph Wenzel von Liechtenstein (1735). Liechtenstein, The Princely Collections, Vaduz-Vienna, Inv.-Nr. GE 885.....	42
Abb. 5: Antoine Pesne, Bildnis des Kronprinzen Friedrich von Preußen (1736). Liechtenstein, The Princely Collections Vaduz-Vienna, Inv.-Nr. GE 18.....	42
Abb. 6: „Betender Knabe“. Bronzierter Gipsabguss 1764 (?). Liechtenstein, The Princely Collections Vaduz-Vienna, Inv.-Nr. SK 503.....	44
Abb. 7: Johann Ernst Mansfeld, Stadtpalais Liechtenstein, Wien 1, Bankgasse 8. Kupferstich (vor 1780).....	44
Abb. 8: Joseph Braun, Wandaufriß im Gartenpalais Liechtenstein (Ausschnitt). Lavierte Federzeichnung (1815). Liechtenstein, The Princely Collections Vaduz-Vienna, Inv.-Nr. GR 1915.....	45
Abb. 9: Jüngling vom Magdalensberg. Holzschnitt nach Apian, Inscriptiones (Ingolstadt 1534).....	46
Abb. 10: Hans Bocksberger d. Ä., Fresko des Jünglings vom Magdalensberg (1542). Landshut, Residenz, Kapellengang.....	46
Abb. 11: Hans Bocksberger d. Ä., Ferdinand I. (um 1550). Kunsthistorisches Museum Wien, Gemäldegalerie, Inv.-Nr. GG 4386.....	47
Abb. 12: Leone Leoni, Maria von Ungarn, Statthalterin der Niederlande (um 1555). Kunsthistorisches Museum Wien, Kunstkammer, Inv.-Nr. KK 5496.....	47
Abb. 13: Palacio Real de Aranjuez (Prov. Madrid).....	48

**C. Koepfer: Überlegungen zur Trageweise römischer scuta**

Abb. 1: Römischer Säumer bei der Arbeit (2./3. Jahrhundert n. Chr.). Relief aus Augsburg.....	52
Abb. 2: Schild 4 aus Dura Europos. Die Pfeile zeigen verschiedene Löcher im Schildkorpus an, die mit einem Tragesystem in Verbindung stehen könnten. Die Löcher links und rechts des zentralen Ausschnittes dienten zur Befestigung der Schildfessel. Theoretisch könnte auch einer dieser Befestigungspunkte zusätzlich einen Ring getragen haben.....	53
Abb. 3: Vereinfachte Version des Tragesystems des Kasr-El-Harit-Schildes an einem Rechteckscutum, gebaut von der österreichischen Römergruppe „Exercitus Pannonia Superior“.....	53
Abb. 4: Trageweise des Schildes in der Art eines Rucksacks.....	54
Abb. 5: Mögliche Anwendung des Schildtragesystems zur Stabilisierung eines Schildwalls.....	54
Abb. 6: Mögliche Anwendung des Schildtragesystems zur Stabilisierung einer <i>testudo</i> -Formation.....	55
Abb. 7: Relief aus Pozzuoli (Abguss im Museo archeologico dei Campi Flegrei in Bacoli). Der Prätorianer im Hintergrund trägt seinen Schild an einem Gurt „lässig“ mit einem Finger.....	55
Abb. 8: Die „lässige“ Trageweise – demonstriert mit dem vereinfachten Nachbau des Tragesystems.....	55

**C. Lang-Auinger: Achills Nötigung. Eine römische Kleinbronzegruppe  
aus Neumarkt-Pfongau (Bez. Salzburg-Umgebung)**

Abb. 1: Bronzegruppe aus Neumarkt-Pfongau. Salzburg Museum, Salzburg.....	60
Abb. 2: Rückseite der Bronzegruppe aus Neumarkt-Pfongau.....	61
Abb. 3: Relief aus Rogatec in Slowenien. Universalmuseum Joanneum Graz.....	62
Abb. 4 b: Kampanische Hydria. Archäologisches Nationalmuseum Neapel.....	63
Abb. 4 a: Kampanische Hydria. Archäologisches Nationalmuseum Neapel.....	63
Abb. 5 a: Authepsa aus Augusta Raurica. Römermuseum Augst.....	66
Abb. 5 b: Zeichnung einer Hakenbefestigung. Detail der Authepsa aus Augusta Raurica.....	66

**R. Miglbauer und M. Waser: Die Stadtbefestigung von Ovilava-Wels**

Abb. 1: Die römischen Fundstellen in Wels.....	69
Abb. 2: Der Verlauf der römischen Stadtmauer von Wels.....	70
Abb. 3: Fundament der römischen Stadtmauer und Straße. Wels, Bahnhofstraße 8/Roseggerstraße.....	73
Abb. 4: Verlauf der südlichen römischen Stadtmauer von Wels nach E. Nowotny (1924).....	74

**M. Mosser: Der Charaktervogel des Laaer Berges und  
eine ominöse „legio Alaudarum“ in Wien**

Abb. 1: Zeugnisse der <i>legio X Gemina</i> und Bild einer Schopflerche im Wien-Buch des Matthias Fuhrmann von 1738.....	78
--	----

Abb. 2: <i>Eremophila alpestris</i> , auch Ohrenlerche genannt.....	79
Abb. 3: Stele des C. Castricius Victor, eines Soldaten der <i>legio II Adiutrix</i> , mit seitlichem Federschmuck am Helm. Aquincum Múzeum Budapest, Inv.-Nr. 64.10.2.....	79
Abb. 4: Das Stadtgebiet von Wien mit den römischen Siedlungszonen, der Alaudagasse und dem Wiener- und Laaer Berg.....	81
Abb. 5: Ziegelstempel der <i>legio X Gemina</i> aus der römischen Straßenstation Inzersdorf.....	82

### B. Petznek: Die Baugeschichte des Schlosses Petronell in Petronell-Carnuntum

Abb. 1: Schloss Petronell 2011 aus der Vogelperspektive, von Süden aus gesehen.....	99
Abb. 2: Schloss Petronell, Gesamtplan. Grabungsflächen (grau unterlegt) und Kataster.....	99
Abb. 3 a und 3 b: Renaissanceschloss Petronell. Fenster in situ.....	101
Abb. 4: Ausschnitt aus dem Kupferstich: „Schloss undt Herrschafft Petronell Sambt ihren Marckhtdörffern und Landgericht.“ Stich Matthäus Merians d. J. nach Clemens Beuttler.....	102
Abb. 5: Ausschnitt aus dem Kupferstich: „Schloss Petronell mit ihren angehörigen als Mayerhoffgarten und ein theil des Thiergartens, ihro Gräfflichen Exelentz Herrn Grafen von Abensberg und Traun ob. Landmarschalchen zugehörig.“ Stich Matthäus Merians d. J. nach Clemens Beuttler.....	103
Abb. 6: Schloss Petronell. Brunnen in situ.....	103
Abb. 7: Renaissanceschloss Petronell: Fassade Osttrakt Mittelteil, Dachentwässerung, Entlastungsbogen und Fugen zwischen den Fenstern im zweiten Stock sichtbar, unterhalb der Fenster die Ziegelausmauerung.....	104
Abb. 8: Schloss Petronell, Renaissancepflaster.....	104
Abb. 9: Schloss Petronell. Profil durch den Hof, mit Schichtnummerierung.....	105
Abb. 10: Schloss Petronell. Abgerissener Turm mit den Resten der Bastion, Befundsituation 2011.....	105
Abb. 11: Schloss Petronell. Zwei ehemalige Durchgänge.....	106
Abb. 12: Schloss Petronell. Alte Einfahrt im Osttrakt und Pflasterung.....	106
Abb. 13: Schloss Petronell. Bauphase Barock I: Kupferstich aus Georg Matthäus Vischer, Topographia archiducatus Austriae Inf. modernae (Wien 1672). Nord- und Ostansicht. Links oben die Rundkapelle, darunter die Reitschule, rechts der Meierhof/Gestüthof.....	108
Abb. 14: Schloss Petronell. Südostturm 2012 bei der Restaurierung.....	108
Abb. 15: Schloss Petronell. Bauphase Barock II, Südansicht. Ausschnitt aus dem Ölgemälde Abb. 17 von Johann Bernhardt von Weillern in Schloss Petronell.....	109
Abb. 16: Blick über die Donau auf Bad Deutsch-Altenburg (links) und auf Petronell-Carnuntum; ganz rechts Schloss Petronell. Ausschnitt aus einem 1694 entstandenen Ölgemälde von Johann Bernhardt von Weillern in Schloss Petronell.....	110
Abb. 17: Otto Ehrenreich I. vor dem neu wiederhergestellten Schloss Petronell. Gesamtansicht des Ölgemäldes Abb. 15 von Johann Bernhardt von Weillern in Schloss Petronell.....	110
Abb. 18: Schloss Petronell. Feststiege der Sala terrena im Westtrakt zum Meierhof.....	111

### E. Pochmarski: Zur Anbringung der Porträtnischen an Grabbauten aus Lauriacum

Abb. 1: Porträtnische aus Enns. Museum Lauriacum Enns R X 177.....	114
Abb. 2: Porträtnische des Ennigrabmals, Šempeter (St. Peter i. S.).....	114
Abb. 3: Secundi(a)usgrab, Šempeter (St. Peter i. S.).....	114
Abb. 4: Grabbauquader mit Mann, aus Enns. Museum Lauriacum Enns R X 39.....	115
Abb. 5: Fragmentiertes Porträtrelief aus Enns. Museum Lauriacum Enns R X 4.....	116
Abb. 6: Fragmentiertes Porträtrelief aus Enns. Museum Lauriacum Enns R X 6.....	116
Abb. 7: Dreifigurenrelief aus Enns. Museum Lauriacum Enns R X 28.....	117
Abb. 8: Grabbauquader mit Mann, aus Enns Museum Lauriacum Enns R X 153.....	117
Abb. 9: Fragmentiertes Porträtrelief aus Haag. Museum.....	118
Abb. 10: Fragmentiertes Porträtrelief aus Enns. Museum Lauriacum Enns R X 143 a.b.....	118
Abb. 11: Porträtnische aus Ebenboden/Ternberg, Kastenreith-Weyer. Ennsmuseum Weyer.....	120
Abb. 12: Porträtnische aus Neuhofen an der Krems. Schloss Weißenberg bei Neuhofen an der Krems.....	120
Abb. 13: Porträtnische aus Kronstorf. Gemeindeamt Kronstorf.....	121

### J. Remesal Rodríguez: Was trug der römische Soldat unter dem *cingulum*?

Abb. 1 a/b: <i>Cingulum</i> aus Herculaneum und Münzen einer <i>zonula</i> .....	123
--	-----

### P. Scherrer: *Patrimonium oder procurator regni Norici*? Anmerkungen zur Verwaltungsreform der Provinz Noricum unter Marcus Aurelius

Abb. 1: Reitergrabstelen in Noricum und Westpannonien.....	127
Abb. 2: Die Stadtgebiete in Noricum und das zentrale <i>patrimonium regni Norici</i> nach Alföldy.....	129
Abb. 3 a: Weihaltar aus Vindobona mit Widmung eines <i>disp(ensator) / re[g]n(i) Noric(i) Aug(usti)</i> an Silvanus. – Abb. 3 b: Ausschnitt mit dem Schriftfeld. Wien Museum MV 9490.....	133

### M. P. Speidel: The Myth of the Langobards. Bronzes from Civezzano and the Hamfelde Bracteate

Figure 1: Garter fittings from Civezzano. Trento museum, Castello del Buonconsiglio.....	143
Figure 2: Placement of garter buckles and strap ends from Civezzano.....	144

Figure 3: The first Civezzano buckle, with two heads of a bearded god and two snakes.....	144
Figure 4: The other Civezzano buckle, also with two bearded heads of a god and two snakes .....	144
Figure 5: Buckle fig. 4 with heads shaded in .....	144
Figure 6: Detail of fig. 4. Woman with hair covering much of her face .....	145
Figure 7: Golden buckle from Fenék. Frea-Venus and Woden.....	145
Figure 8: Codex Cavensis. Woden sees the Langobards in the morning.....	146
Figure 9: The Hamfelde bracteate. Museum für Archäologie Schloss Gottorf, Landesmuseen Schleswig-Holstein.....	147
Figure 10: The Hamfelde bracteate .....	147
Figure 11: The Civezzano conterplates .....	147
Figure 12: The shorter Civezzano strap ends, front.....	148
Figure 13: The shorter Civezzano strap ends, back side. Comparable Visigothic buckle with Yggdrasil .....	148
Figure 14: The two longer Civezzano strap ends.....	149
Figure 15: Detail of fig. 15. Crested snakes .....	149

### **B. Steidl: Von gestrauchelten Ziegeln, Socken und Hosen.**

#### **Ein Missgeschick als Ziegelabdruck aus Stockstadt am Main**

Abb. 1: Ziegelofen der <i>cohors III Aquitanorum equitata</i> im vicus des obergermanischen Limeskastells Stockstadt am Main. Grundrissplan (a), Querschnitt (b) und Ausgrabungsphotographie (c) der Untersuchungen von Carl Wirth 1898–1907. Daneben (d) umgezeichneter Grabungsplan desselben Befundes nach der Ausgrabung 1990 .....	152
Abb. 2: Stockstadt am Main. Ziegel mit Abdruck aus dem Ziegelofen der <i>cohors III Aquitanorum equitata</i> .....	152
Abb. 3: Stockstadt am Main. Der Abdruck auf dem Ziegel im Detail.....	153
Abb. 4: Stockstadt am Main. Silikonabformung des Ziegelabdrucks .....	153
Abb. 5: Stockstadt am Main. Rechteckausschnitt im Schuhleder mit Abdruck eines Gewebes in Köperbindung. Originalabdruck im Ziegel (a), Gipskopie des Negativabdrucks (b), Silikonabguss mit Positivwiedergabe (c), Makroaufnahme der Gewebestruktur vom Originalabdruck (d).....	154
Abb. 6: Schuhoberleder und Schuh mit stegförmigen Durchbruchsverzierungen aus Newstead, Schottland.....	157
Abb. 7: Neumagen. Lehrer und Schüler auf einem Grabrelief. Die detailliert wiedergegebenen Schuhe entsprechen in Form und Grundtyp dem des Stockstadter Abdrucks .....	157
Abb. 8: Hose mit Füßlingen und Gürtelschlaufen aus dem germanischen Opfermoor von Thorsberg, Schleswig-Holstein. 3. Jahrhundert n. Chr.....	159
Abb. 9: Das Opfer des Tribuns Iulius Terentius und der <i>cohors XX Palmyrenorum</i> . Wandmalerei aus dem sogenannten Tempel der Palmyrenischen Gottheiten in Dura Europos. Die Soldaten tragen eng anliegende, dunkelgraue Hosen .....	161
Abb. 10: Statuette des Cobannus mit Weihinschrift des <i>duumvir</i> L. Maccius Aeternus von unbekanntem Fundort in Frankreich. H. 76 cm. 2. Jahrhundert n. Chr. Die Gottheit trägt eng anliegende Hosen mit Füßlingen und leichte Sandalen .....	162

### **G. E. Thüry: Ein gallischer Spinnwirtel mit Liebesinschrift aus Carnuntum**

Abb. 1: Gallischer Spinnwirtel mit Liebesinschrift aus Carnuntum.....	165
Abb. 2: Gallische Spinnwirtel mit Inschriften im Musée Rolin in Autun .....	166
Abb. 3: Gallischer Spinnwirtel mit Liebesinschrift aus Autun. Musée Rolin, Autun .....	166
Abb. 4: Gallischer Spinnwirtel mit Liebesinschrift aus Pecine bei Kostolac.....	168
Abb. 5: Fragmentierter bronzener Fingerring aus Mannersdorf. Archäologisches Museum Carnuntinum, Bad Deutsch-Altenburg.....	169
Abb. 6: Platte des Fingerrings Abb. 5 mit Liebesinschrift.....	169
Abb. 7: Karneol mit Ankersymbol und Liebesinschrift aus Bad Deutsch-Altenburg. Archäologisches Museum Carnuntinum, Bad Deutsch-Altenburg.....	170
Abb. 8: Onyx mit Liebesinschrift aus Carnuntum. Archäologisches Museum Carnuntinum, Bad Deutsch-Altenburg .....	171
Abb. 9: Vergoldeter bronzener Fingerring mit Almandin und Liebesinschrift aus Winden am See. Archäologisches Museum Carnuntinum, Bad Deutsch-Altenburg.....	172
Abb. 10: Gipsausguß einer Gebäckform mit erotischem Dekor aus Winden am See. Archäologisches Museum Carnuntinum, Bad Deutsch-Altenburg.....	173

### **Z. Visy: Der Grabstein des Flavius Festus (?) aus Annamatia-Baracs**

Abb. 1: Der Grabstein des Flavius Festus(?) aus Baracs .....	176
Abb. 2: Annamatia, Kastell und vicus .....	177
Tabelle.....	178

### **E. Weber: Die *cohors I Montanorum* in Österreich**

Abb. 1: Inschrift aus Mannersdorf. Museum Mannersdorf.....	195
--	-----

### **P. Zsidi: Military Dress Accessories from the North-Western Cemetery of the Military Town at Aquincum**

Figure 1: Location of the north-western (Kaszásdűlő-Raktárrét-) cemetery of Aquincum .....	197
--	-----

Figure 2: Aquincum, north-western cemetery. Location of burials with military dress accessories (brooches, mount-decorated belts, iron buckles, hobnailed [military?] footwear) .....	198
Figure 3: Aquincum, north-western cemetery. Crossbow brooch from Grave 424.....	199
Appendix 1 (Table I): Brooches .....	204
Appendix 2 (Table II): Belt sets and buckles .....	205
Appendix 3 (Table III): Hobnailed footwear.....	206
Plate I: Aquincum, north-western cemetery. Brooches worn as part of military dress. 1. Grave 392, 2. stray find, 3. Grave 250, 4. Grave 410, 5. Grave 424, 6. Grave 7/2000 .....	207
Plate II: Aquincum, north-western cemetery. Finds of military belt sets. 1. Grave 337, 2. Grave 52, 3. Grave 385, 4. Grave 35, 5. stray find .....	208
Plate III: Aquincum, north-western cemetery. Iron brooch and iron buckles from belts. 1. Grave 225, 2. Grave 227, 3. Grave 210, 4. Grave 298, 5. Grave 2/2000, 6. Grave 5/2000 .....	209
Plate IV: Aquincum, north-western cemetery. Nailing patterns on hobnailed footwear. 1. Grave 47/A, 2. Grave 74 .....	210

Die Bildnachweise finden sich am Ende eines jeden Beitrags. Die alleinige Verantwortung für die Einhaltung der urheberrechtlichen Bestimmungen liegt bei den Autoren.

# Vorwort

Lieber Hanns !

Am 11. Dezember 2020 feierst Du Deinen 85. Geburtstag. Aus diesem Anlass haben sich Kollegen aus zehn Ländern eingefunden, um Dir herzlich zu gratulieren und Dir diese Festschrift zu widmen. Sie haben sich in großer Zahl in die tabula gratulatoria eingetragen und für Dich die 24 Aufsätze dieses Bandes verfasst. Dass er zustande kam, ist aber nicht zuletzt dem Verlag Archaeopress in Oxford und seinen Verlagsleitern Dr. Rajka Makjanic und Dr. David Davison zu verdanken. Herr Dr. Davison hat sich auf Anfrage sofort bereit erklärt, die Festschrift im Programm seines Hauses aufzunehmen. Dem Verlag und den Kollegen Dr. Beatrix Petznek, Ass.-Prof. Mag. Dr. Wolfgang Hameter und HR UD Dr. Bernhard Hebert, die ihn tatkräftig bei der Vorbereitung der tabula gratulatoria unterstützten, möchte der Herausgeber ein herzliches Dankeschön sagen.

Geschenke – so bemerkt schon Seneca (*De beneficiis* 1, 11, 6) – sollten ja wirklich sinnvoll sein. Keinen Sinn habe es, einem Bauern ein Buch zu schenken und einem Wissenschaftler ein Jagdnetz. Und so hoffen Dir auch Deine Freunde, Kollegen und Schüler, die an dieser Festschrift mitgearbeitet haben, ein sinnvolles Geburtstagsgeschenk zu überreichen – ein Geschenk, das Dir Freude machen und Dir zeigen soll, wie viele Menschen, über viele Länder zerstreut, gern und dankbar an Dich denken.

Auch der Herausgeber freut sich sehr, dass er hier Gelegenheit hat, Dir einmal für Deine Freundschaft und für die so schönen Jahre voller interessanter und anregender Begegnungen und Kontakte zu danken.

Lege et utere felix !

Günther E. Thüry

# Tabula gratulatoria

Die tabula gratulatoria einer Festschrift kann nie die Namen aller umfassen, die einem Jubilar gern gratuliert hätten. So gibt auch diese Liste nur einen Ausschnitt aus dem Chor der Menschen und der Institutionen wieder, die Dir gerne ihre herzlichen Glückwünsche übermitteln und ihre Dankbarkeit ausdrücken würden. Schon der Ausschnitt zeigt aber, wie groß die Dankbarkeit und wie groß die Anerkennung Deiner Leistungen bei Kollegen, bei anderen Freunden des Altertums und bei Institutionen und Behörden ist.

## Gratulantur tibi

- Ing. Johann Ackerl, Mannersdorf  
Dr. Horst Adler, Wien  
Amt für Bodendenkmäler Bozen  
Archaeopress: Publishers of Academic Archaeology, Oxford  
Archäologisches Museum Carnuntinum, Bad Deutsch-Altenburg  
Mag. Dr. Heidelinde Autengruber-Thüry, Göttlesbrunn  
Bürgermeister Johann Bachinger, Wallsee  
Propst Bernhard H. Backovsky Can. Reg., Klosterneuburg  
Prof. Dr. Helmut Bender, Passau  
HR Dr. Fritz Berg, Wien  
Mag. Danica Beyll, Wien  
Dr. Josephine Blei, Passau  
Mag. Christoph Blesl, Wien  
Bundesdenkmalamt, Abteilung für Archäologie, Wien  
HR Prof. Dr. Günther Dembski, Wien  
Prof. Dr. Gerhard Dobesch, Wien  
UD Dr. Heimo Dolenz M. A., Klagenfurt  
Mag. Wolfgang Dollhäubl, Wien  
Dr. Michael Erdrich, Göllersdorf-Furth  
HR Dr. Christa Farka, Wien  
Prof. Dr. Sabine Felgenhauer, Wien  
Prof. Dr. Thomas Fischer, Mainburg  
Konsulent Rudolf Fleischanderl, Enns  
Prof. Dr. Robert Fleischer, Mainz  
Dr. Christof Flügel, München  
Prof. Dr. Dr. h. c. Herwig Friesinger, Wien  
Alois Gattringer, Traismauer-Wagram  
Gemeinde Wallsee  
Mag. Rupert Gietl, Sexten  
Mag. Kordula Gostencnik, Wien  
Mag. Ingemar Gräber, Percha  
Prof. Dr. Gerald Grabherr, Innsbruck  
Dr. Mathilde Grünewald, Worms  
HR Dr. Kurt Gschwantler, Wien  
Ass.-Prof. Dr. Manfred Hainzmann, Graz  
Ass.-Prof. Mag. Dr. Wolfgang Hameter, Wien  
Dr. Ortolf Harl, Wien  
Dr. Reinhardt Harreither, Enns  
Prof. Dr. Sarah M. Harvey, Kent (Ohio)  
MMag. Michael Haunold, Wien  
PD Dr. Peter Haupt, Mainz  
HR UD Dr. Bernhard Hebert, Graz  
UD Dr. Norbert Heger, Glasenbach  
Mag. Christoph Helfer, Tulln  
Mag. Martina Hinterwallner, Maria-Anzbach  
Dr. Karl Holubar, Klosterneuburg  
MMag. Wolfgang Christian Huber, Klosterneuburg  
Mag. Roman Igl, St. Pölten  
Mag. Dr. Anna Kaiser, Krems  
Mag. Bernhard Kammerer (geb. Leingartner), Hohenzell  
Mag. Beatrice Keminger, Hadersfeld  
Mag. Dr. Monika Kiehn, Wien  
Prof. Dr. Michael Kiehn, Wien  
Dr. Christian Koepfer, Mering  
Prof. Dr. Peter Kos, Ljubljana  
Mag. Dr. Martin Krenn, Krems an der Donau  
Prof. Dr. Karl Reinhard Krierer, Wien  
AR Beatrix Kriller-Erdrich, Göllersdorf-Furth  
Kultur- und Museumsverein Mannersdorf  
Dr. Ernst Künzl, Eckental

HR UD Mag. Dr. Sabine Ladstätter, Wien  
 Dr. Claudia Lang-Auinger, Wien  
 Prof. Dr. Josef Löffl, Lemgo  
 Dr. Renate Miglbauer, Wels  
 Mag. Dr. Martin Mosser, Wien  
 Dr. Veronika Moucka (geb. Weitzel), Altenberg  
 Dr. Brigitte Muschal, Klosterneuburg  
 Museumsverein Wallsee-Sindelburg  
 Museumverein Lauriacum, Enns  
 Mag. Klaus Nedelko, Traismauer  
 UD Dr. Christine Neugebauer-Maresch, Wien  
 Prof. Dr. Peter Noelke, Köln/Bonn  
 Dr. Hans Nothdurfter, Sterzing  
 Prof. Dr. Lawrence Okamura, Columbia (Missouri)  
 Mag. Dr. Christoph Öllerer, Wien  
 Österreichische Gesellschaft für Archäologie, Graz  
 Österreichisches Archäologisches Institut, Wien  
 Prof. Mag. Dr. Dr. h.c. Bernhard Palme, Wien  
 Mag. Hans Petrovitsch, Wien  
 Dr. Beatrix Petznek, Bruck an der Leitha  
 Dr. Andreas Picker M.A., Bregenz  
 Mag. Wolfgang Pietsch, Wien  
 Dr. Georg Plattner, Wien  
 Mag. Dr. René Ployer, Wien  
 Prof. Dr. Erwin Pochmarski, Graz  
 Mag. Johannes Pöll, Innsbruck  
 Dr. Marianne Pollak, Wien  
 Dr. Eduard Pollhammer, Bad Deutsch-Altenburg  
 Dagmar Preinerstorfer-Ille, Maria-Anzbach  
 Dr. Doris Prenn, St. Agatha  
 Prof. Dr. Johannes Ramharter, Tulln  
 Mag. Dr. Andrea Ramharter-Hanel, Tulln  
 Dr. Andreas Rauch, Präsident der Archäologischen  
 Gesellschaft Innsbruck  
 Mag. Walter Reitinger, Wels  
 Prof. Dr. José Remesal Rodriguez, Barcelona  
 Dr. Marcus Reuter, Trier  
 Römermuseum Tulln  
 Römermuseum Wallsee  
 Mag. Sylvia Sakl-Oberthaler, Biberwier  
 Dr. Marjeta Šašel Kos, Ljubljana  
 Dr. Veronika Scheibelreiter-Gail, Wien  
 Mag. Gabriele Scherrer, Graz  
 Prof. Dr. Peter Scherrer, Graz  
 Mag. Doris Schön, Wien  
 Heribert Schutzbier, Mannersdorf  
 Prof. Dr. Hans Rudolf Sennhauser, Bad Zurzach  
 Prof. Dr. Edith Specht, Klosterneuburg  
 Elisabeth Specht, Klosterneuburg  
 Prof. Dr. Michael A. Speidel, Warschau  
 Prof. Dr. Michael P. Speidel, Honolulu  
 Stadtmuseum Mannersdorf  
 Stadtmuseum Wels  
 Stadt- und Heimatmuseum Traismauer  
 Dr. Bernd Steidl, München  
 Mag. Dr. Eva Steigberger, Wien  
 Dr. Hubert Steiner, Bozen  
 UD Dr. Ulla Steinklauber, Graz  
 Stift Klosterneuburg  
 Prof. Dr. Oliver Stoll, Passau  
 Prof. Mag. Dr. Karl Strobel, Klagenfurt  
 Mag. Vicky Stuppner (geb. Bojanowsky),  
 Harmannsdorf  
 Südtiroler Schützenbund, Bozen  
 Dr. Wilhelm Sydow, Micheldorf  
 Prof. Dr. Hans Taeuber, Wien  
 Prof. Mag. Dr. Dr. h. c. Günther E. Thüry, Salzburg  
 Dr. Reinfrid Vergeiner, Wien  
 Prof. Dr. Zsolt Visy DSc FSA, Pécs  
 Johann Wahl, Wallsee  
 Prof. Dr. Elisabeth Walde, Innsbruck  
 Prof. Dr. Gerhard Waldherr, Regensburg  
 MMag. Magdalena Waser, Wels  
 Prof. Dr. Ekkehard Weber, Wien  
 Mag. Magdalena Wieser MAS, Linz  
 Dr. Gudrun Wlach, Wien  
 Dr. Clara Bettina Wühr, Breitenfurt  
 Mag. Dr. Paula Zsidi, Budapest

# Militärdienst für den Hund? Hunde im antiken Militär

Heidelinde Autengruber-Thüry, Göttlesbrunn

Unter all den Gratulanten sein zu dürfen, lieber Hanns, ist mir eine große Ehre und vor allem auch eine noch größere Freude. Gerne denke ich an die interessanten Vorlesungen an der Universität Wien zurück, die Du dort gehalten hast und die ich das Vergnügen hatte, besuchen zu können. Uns Studenten hast Du durch Deinen großen Wissensschatz und Deine Lebenserfahrung nicht nur für unser Studium, sondern auch für unser Leben viel Bereicherndes mitgegeben. Schön ist es für mich, in den letzten Jahren privaten Kontakt mit Dir und Deiner lieben Frau Ingrid halten zu dürfen, und ich genieße meine Besuche in Eurem gemütlichen Heim. Für all diese wundervollen Stunden möchte ich mich mit diesem kleinen Aufsatz bedanken, der Dir hoffentlich ein wenig Freude bereitet. Lange habe ich überlegt, worüber ich schreiben könnte. Da Deine Interessen vor allem – aber nicht nur – dem römischen Militär gelten, und mein großes Interesse in den Lebensumständen von Hunden, die in der Antike lebten, liegt, habe ich diese zwei Gebiete verknüpft und möchte in dieser Arbeit nun untersuchen, ob und wenn ja, in welchen Funktionen Hunde beim Militär in der griechisch-römischen Antike zum Einsatz kamen.<sup>1</sup>

Beim Betrachten der literarischen Quellen fällt auf, dass es wenige Schilderungen über Hunde gibt, die bei militärischen Operationen eingesetzt werden. Plutarch spricht überhaupt davon, dass unter den Tieren das Pferd das einzige ist, welches am Kampf und an dem Siegeskranz teilhat, weil nur es allein die Fähigkeit hat und dazu ausgebildet werden kann, die Krieger in die Schlacht zu begleiten und ihnen beizustehen.<sup>2</sup> Hunde scheint er also für Kampfhandlungen nicht in Betracht zu ziehen. So ist es auch nicht anzunehmen, dass Hunde eine aktive Rolle bei größeren Kriegshandlungen gespielt haben. Anklänge an eine mögliche Mitwirkung der Hunde im Kampf in früheren Zeiten finden sich jedoch bei einigen griechischen und römischen Autoren, wobei nicht festgestellt werden kann, ob die Erzählungen fiktiver Natur sind oder ob sie doch einen gewissen Wahrheitsgehalt aufweisen. Die Mitnahme von Hunden bei kleineren Gruppen von Soldaten, die zum Beispiel als Vorhut oder als Patrouille unterwegs

waren und in Scharmützel verwickelt wurden, kann nicht ausgeschlossen werden. Hunde konnten dabei ihren Herren sicherlich hilfreich sein, die Norm war es aber vermutlich nicht. Es dürfte eher so gewesen sein, dass Hunde ihre Herren bei Kriegszügen begleiten durften, jedoch in ihrer Funktion als Wach- und Jagdhund, wie aus einigen der unten angeführten Quellen ersichtlich ist.

Doch welche Quellen weisen auf Hunde im Umfeld des antiken Militärs hin? Bereits Homer berichtet in der *Ilias*, dass die Maultiere und Hunde, die sich im griechischen Heerlager befinden, von der Pest getötet werden.<sup>3</sup> Ob die Hunde als Wach-, Jagd- und/oder Kampfhunde mitgeführt wurden, lässt Homer offen. Der Vater der Geschichtsschreibung, Herodot, erwähnt, dass im Heereszug des Xerxes eine große Zahl indischer Hunde mitgenommen wurde, gibt jedoch keine weiteren Informationen über Aussehen oder den Zweck des Mitführens dieser Tiere an.<sup>4</sup> Indische Hunde werden hier erstmals genannt. Werden diese Tiere jedoch in späteren Quellen beschrieben, herrscht Einstimmigkeit in Bezug auf die außergewöhnliche Körpergröße dieser Hunde sowie auf ihre Charaktereigenschaften wie Schnelligkeit, Mut und Tapferkeit.<sup>5</sup>

Der Militärschriftsteller Aineias Taktikos setzt sich näher mit dem Einsatz von Hunden für das Militär auseinander. Er erteilt den Ratschlag, Hunde in der Nacht außerhalb der Mauern anzuketten. Durch das Bellen melden sie entweder Feinde oder Überläufer, die die Stadt verlassen wollen. Auch die Wache werden sie auf diese Art wecken. Interessant ist auch sein Hinweis, dass Hunde als Nachrichtenübermittler eingesetzt werden können. Seiner Mitteilung nach nähren die Menschen in Epirus den Hunden Briefe in ihre ledernen Halsbänder ein, damit sie Botschaften überbringen können. Dieses Vorgehen soll auch in Thessalien angewandt werden.<sup>6</sup> Lange nach Aineias

<sup>3</sup> Homer, *Ilias* 1, 50.

<sup>4</sup> Herodot 7, 187.

<sup>5</sup> An dieser Stelle eine kleine Auflistung von Autoren, die den indischen Hund erwähnen: Ailian, *De natura animalium* 4, 19; 8, 1; 16, 20. Curtius Rufus 9, 1, 31-34. Plinius, *Naturalis historia* 7, 21; 8, 148. Pollux 5, 37 f.; 42-44. Xenophon, *Kynegetikos* 9, 1; 10, 1. Eine ausführliche Beschreibung des indischen Hundes findet sich bei Autengruber-Thüry, a. a. O. (wie Anm. 1), 71-75.

<sup>6</sup> Aineias Taktikos 20, 6; 31, 20. Hunde als Übermittler von Botschaften wurden auch im 1. Weltkrieg verwendet und übernahmen dabei „zentrale Funktionen“. Da die Kommunikation zwischen Front und Etappe oder zwischen einzelnen Truppenteilen wegen des

<sup>1</sup> Dieser Aufsatz ist die Neufassung eines Abschnittes meiner Dissertation: H. Autengruber-Thüry, *Hunde in der römischen Antike. Rassen/Typen – Zucht – Haltung und Verwendung*. Ungedruckte Dissertation Wien 2016, 585-597.

<sup>2</sup> Plutarch, *Moralia* 639 E.

Taktikos empfiehlt auch Vegetius, dass es nützlich sei, in den Wachtürmen äußerst scharfe und über einen ausgezeichneten Geruchssinn verfügende Hunde zu halten, die den sich anschleichenden Feind riechen können und durch ihr Gebell die Soldaten verständigen.<sup>7</sup>

Direkte Einsätze von Hunden in Kriegshandlungen werden von einigen wenigen Autoren überliefert. So erwähnt Strabon, dass Hunde aus Britannien von den Galliern im Krieg eingesetzt werden, ebenso, wie sie ihre einheimischen Hunde dazu verwenden.<sup>8</sup> Plinius überliefert uns gleich mehrere Begebenheiten, in denen Hunde Kriegsdienste verrichteten. So spricht er davon, dass dem König der Garamanten zweihundert Hunde die Rückkehr aus der Verbannung ermöglichten, indem sie gegen dessen Widersacher kämpften. Über die Einwohner von Kolophon und Kastabala berichtet er, dass sie Hundemeuten (*cohortes canum*) hielten, die sie im Krieg einsetzten. Diese Hunde kämpften an der vordersten Front, ohne jemals den Dienst zu verweigern. Sie waren die treuesten „Hilfstruppen“ und brauchten dabei keinen Sold. Über die Hunde der Kimbern erzählt er, dass sie nach deren Niederlage die Wagenburgen verteidigten.<sup>9</sup> Aufgrund dieser Schilderung des Plinius erfindet F. Orth die folgende Geschichte: „Berühmt wurden die Hunde der Kimbrer, die, als die Römer die Schlacht schon gewonnen hatten, mit einer solchen Hartnäckigkeit die Wagenburg verteidigten, daß die Römer noch eine zweite Schlacht gegen die treuen Tiere zu führen hatten.“<sup>10</sup> Den Namen eines Molosserhundes namens *Βριάρεως* überliefert uns Ptolemaios Chennos. Dieser Hund begleitet seinen Herrn in den Kampf und wird am Ende der Schlacht mit aufgerissener Brust

Trommelfeuers mit Telephon oder Meldern häufig nicht mehr aufrechterhalten werden konnte, waren Meldehunde häufig die einzige Kommunikationsmöglichkeit. Meldehunde wurden entweder auf einen oder auf zwei Hundeführer trainiert, zwischen denen sie pendeln sollten“ (Th. F. Schneider, Hg., *Hunde im Krieg – Hunde als Waffe*. Eine Ausstellung des Erich Maria Remarque-Friedenszentrums Osnabrück [Osnabrück 2010], unpaginierter). – Auf das Thema der noch heute im militärischen Umfeld zahlreich eingesetzten Hunde kann hier natürlich nicht eingegangen werden. Um kurze Informationen über die Militärhunde in Österreich, deren Aufgaben sowie die Anzahl der Hunde, die in den beiden Weltkriegen eingesetzt wurden, zu erhalten, bietet sich folgender Artikel des Kommandanten der Militärhundestaffel des Österreichischen Bundesheeres an: O. Koppitsch, Partner auf vier Pfoten. Die Militärhunde im Österreichischen Bundesheer. Truppendienst, Folge 292, Ausgabe 4, 2006 = <http://www.bmlv.gv.at/truppendienst/ausgaben/artikel.php?id=470> (Stand: 4.8.2019). Eine Auswahlbibliographie zu den militärischen Diensthunden der U.S. Army findet sich auf der Internetseite [http://old.qmfound.com/War\\_Dogs\\_Bibliography.htm](http://old.qmfound.com/War_Dogs_Bibliography.htm) (Stand: 4.8.2019). Nach einer freundlichen mündlichen Auskunft von Prof. Dr. K. Kotrschal gibt es 1.700 Hunde in der U.S. Army, von denen ca. 10 Prozent mit posttraumatischen Belastungen aus ihren Einsätzen zurückkehren („Canine PTSD“). – Ein eindrucksvolles Bild aus dem Ersten Weltkrieg zeigt die Leipziger Illustrierte Zeitung 146, 1916, 272. Es veranschaulicht die Zugkraft von Hunden. Diese sind schwer beladenen Karren mit erbeutetem Kriegsmaterial vorgespannt. Zur Thematik der Hunde als Zugtiere vgl. auch Autengruber-Thüry, a. a. O. (wie Anm. 1), 604-614.

<sup>7</sup> Vegetius, *Epitoma rei militaris* 4, 26.

<sup>8</sup> Strabon, *Geographica* 4, 5, 2.

<sup>9</sup> Plinius, *Naturalis historia* 8, 142 f. Vgl. Solinus 15, 9.

<sup>10</sup> [F.] Orth, Hund. In: RE 8 (Stuttgart 1913), 2567.

gefunden.<sup>11</sup> Valerius Flaccus beschreibt, dass in der Gegend des Kaspischen Meeres eine Schar dunkler Hunde bei den Trompetentönen ebensowenig zögerlich wie die Soldaten in die Schlacht geht und dort kämpft. Zu ihrem Schutz ist ihre Brust mit Eisen, welches mit der Mähne verflochten ist, gepanzert. Valerius Flaccus hebt auch hervor, dass die Hunde in der Schlacht sehr laut bellen.<sup>12</sup> Sollten Hunde tatsächlich für Kampfeinsätze vorgesehen gewesen sein, wäre es gut möglich, dass sie von ihren Besitzern eine Art Kettenpanzer zum Schutz der Brust angelegt bekommen haben. Dies würde auch die Formulierung „verflochten“ erklären. Von einer Panzerung im Kampf eingesetzter Hunde spricht O. Keller auch bei den Galliern: „Und die Gallier hatten ganze Koppeln von Kriegshunden, die gepanzert waren und breite langspitzige Stachelhalsbänder trugen.“<sup>13</sup> Diese Aussage lässt sich durch Quellen allerdings nicht belegen.

Nach Plutarch sollen in der Burg von Akrokorinth in hellenistischer Zeit 400 Soldaten, 50 Hunde und 50 Hundewärter stationiert gewesen sein.<sup>14</sup> Bei dieser großen Anzahl von Hunden kommt auf acht Soldaten ein Tier mit seinem Wärter. Dies lässt den vorsichtigen Schluss zu, dass die Hunde nicht nur zur Bewachung, sondern auch von ihren Haltern so abgerichtet wurden, dass sie in Kampfhandlungen eingesetzt werden konnten.

Dass Hunde beim Überfall der Gallier im Jahr 387 v. Chr. am Kapitol zur Bewachung eingesetzt waren, erfährt man durch Plinius.<sup>15</sup> Jedoch wurde die Wachmannschaft nicht von den Hunden, sondern durch Gänse gewarnt. So bemerkt Plinius, dass Rom durch das Schweigen der Hunde verraten war (*per id tempus canum silentio proditis rebus*). Dies hatte zur Folge, dass ein grausamer Brauch in Rom eingeführt wurde. Jährlich wurde nun ein lebendiger Hund mit der Brust an eine Gabel aus Holunderholz genagelt, und von den Teilnehmern einer Prozession zwischen dem Tempel der Iuventas und des Summanus getragen. Dabei wurde auch eine Gans auf einem geschmückten Lager mitgeführt.<sup>16</sup>

Zwei griechische Inschriften des 3. Jahrhunderts v. Chr. aus Teos und Rhamnus belegen die Anwesenheit von Hunden in Festungen. Bei der Inschrift aus Teos handelt es sich um einen Vertrag zwischen den Städten Teos

<sup>11</sup> Ptolemaios Chennos, *Kaine historia* 3, 5. Zur Beschreibung der Molosserhunde Autengruber-Thüry, a. a. O. (wie Anm. 1), 106-114.

<sup>12</sup> Valerius Flaccus 6, 105-113.

<sup>13</sup> O. Keller, *Die antike Tierwelt* 1 (Leipzig 1909), 128. Zur Thematik des Stachelhalsbandes und antiker Belege dafür Autengruber-Thüry, a. a. O. (wie Anm. 1), 356-366.

<sup>14</sup> Plutarch, *Aratos* 24, 1. Diese Stelle bezieht sich auf die Zeit um 243 v. Chr., als Aratos die Festung überfiel.

<sup>15</sup> Das Folgende nach Plinius, *Naturalis historia* 10, 51; 29, 57.

<sup>16</sup> Plutarch, *Moralia* 325 D. Plutarch schreibt, dass auch noch zu seiner Zeit dieses Fest gefeiert wurde. Auch Ailian, *De natura animalium* 12, 33, 4 erwähnt noch diesen Brauch. Dass die Hunde beim Überfall nicht bellten, erklärt er damit, dass ihnen die Gallier Futter vorwarfen.

und Kyrbissos. Unter anderem ist daraus ersichtlich, dass es einen Festungskommandanten gibt, der zwanzig Soldaten, die Bürger der Stadt sind, befiehlt. Ein Vertragspunkt beinhaltet, dass dem Kommandanten auf Kosten der Stadt drei Hunde gekauft werden, die dieser betreuen muss. Dabei wird es sich mit großer Wahrscheinlichkeit um Hunde handeln, die für die Bewachung der Festung eingesetzt werden.<sup>17</sup> Die zweite Inschrift wurde im Tempel der Nemesis in Rhamnus gefunden. Es handelt sich dabei um ein Ehrendekret aus der Zeit 265/264 v. Chr. für den Strategen Epichares. Daraus geht unter anderem hervor, dass er den Aufsichtsführenden Hunde zur Seite stellte, damit die Bewachung besser vonstattenging, und dass er auch für die Bereitstellung des Futters dieser Tiere zu sorgen hatte.<sup>18</sup>

Polyainos überliefert mehrere Erzählungen, in denen Hunde für Kriegshandlungen verwendet wurden. So schreibt er, dass Agesipolis I. bei der Belagerung von Mantinea (385 v. Chr.) eine große Anzahl von Hunden rings um die Stadt frei herumlaufen ließ. Dies hatte den Sinn, dass die Verbündeten mit den Belagerten keinen Kontakt mehr aufnehmen konnten, da sie fürchten mussten, durch die Hunde abgefangen zu werden. Über den lydischen König Alyattes II. (605 – 556 v. Chr.) schreibt er, dass er mit einer großen Anzahl ausgesprochen kräftiger Hunde gegen die Kimmerer kämpfte. Dabei stürzten sich die Hunde wild auf die Barbaren und töteten viele von ihnen, der Rest ergriff schmachvoll die Flucht. Auch berichtet er von einer Kriegslist des Perserkönigs Kambyses II. (558 – 522 v. Chr.) in der Schlacht bei Pelusion (525 v. Chr.). Dieser soll Hunde, Schafe, Katzen und Ibisse sowie andere den Ägyptern heilige Tiere in die vorderste Schlachtreihe gestellt haben, worauf die Ägypter den Kampf in Sorge um die ihnen heiligen Tiere einstellten. Weiters ist bei Polyainos das Mitführen von Hunden bei Kriegszügen durch seine Schilderung über das Verhalten des Dareios belegt. Dieser ließ bei seinem heimlichen Abzug die verletzten Soldaten, Esel, Maultiere und Hunde in den Zelten im Lager zurück, um so die Gegner zu täuschen, die ihn noch im Feldlager wähten. Philipp von Makedonien konnte mit Hilfe vieler Jagdhunde seine im Dickicht des Gebirges Orbelos versteckten Feinde aufstöbern und verfolgen.<sup>19</sup>

<sup>17</sup> L. Robert – J. Robert, Une inscription grecque de Téos en Ionie. L'union de Téos et de Kyrbissos. *Journal des savants* 1976, 153-235 und bes. 206-209. Vgl. auch: D. F. McCabe – M. A. Plunkett, Teos Inscriptions: Texts and List (Princeton 1985), 1-33, Nr. 48.

<sup>18</sup> SEG 24, 154. Vgl. dazu: H. Heinen, Untersuchungen zur hellenistischen Geschichte des 3. Jahrhunderts v. Chr. Zur Geschichte der Zeit des Ptolemaios Keraunos und zum Chremonideischen Krieg (Wiesbaden 1972), 152-159; J. Robert – L. Robert, *Bulletin épigraphique. Revue des études grecques* 81, 1968, 456-460, Nr. 247.

<sup>19</sup> Polyainos, *Strategemata* 2, 25; 4, 2, 16; 7, 2, 1; 9, 11, 4. Vgl. auch Cicero, *Tusculanae disputationes* 5, 78, der über die folgende Eigenheit der Ägypter spricht: Demnach ließen sich diese lieber selber martern, bevor sie einen Ibis, eine Schlange, eine Katze, einen Hund oder ein Krokodil verletzen würden. Bei Frontinus, *Strategemata* 1, 5, 25 lässt

Nach Lukian sollen die Achäer Hunde in den Krieg mitgenommen haben. Dass die Magnesier Hunde züchten, die im Krieg Kampfgefährten sind, berichtet Pollux und schreibt weiters, dass die Paionen im Krieg von Hunden begleitet wurden. Diese Hunde wären von der Art, die von den am Mäander wohnenden Magnesiern gezüchtet wurden.<sup>20</sup> Auch Ailian schließt sich diesen Beschreibungen an, indem er berichtet, dass die Hyrkanier und Magnesier von ihren Hunden in den Krieg begleitet wurden. Die Tiere nützten ihnen tatsächlich und waren im Schlachtgeschehen hilfreich für sie. In seiner *Varia historia* beschreibt er, wie die berittenen Krieger der Magnesier, die entlang des Mäanders wohnen, im Krieg gegen die Ephesier vorgingen. Jeder Reiter führte einen Hund mit sich, der sonst auch bei der Jagd eingesetzt wurde, sowie einen Sklaven mit Wurfspieß. Zu Kampfbeginn liefen die Hunde voraus und erschütterten die gegnerische Schlachtreihe. Er beschreibt das Aussehen der Hunde als schreckenerregend und wild. Diese Hunde dürften auch sehr wendig und schnell gewesen sein, denn Ailian schildert, dass sie schwer zu treffen waren. Die durch sie entstandene Unordnung in der Schlachtreihe des Feindes konnte nun von den Sklaven genützt werden, die ihre Wurfspere zum Einsatz brachten und damit gute Erfolge erzielten.<sup>21</sup> Durch Ailian erfahren wir auch die hübsche Geschichte eines Hundes, der für seinen Kampfesmut in der Schlacht geehrt wurde. Ein Athener soll in der Schlacht von Marathon seinen Hund als Kampfgefährten mitgenommen haben. Beide wurden auf Grund ihrer Tapferkeit auf einem Gemälde in der *stoa poikile* dargestellt. Sogar dem Hund wurde diese Ehre nicht verweigert, denn er erhielt diese Anerkennung für die Gefahr, die er durchleben musste.<sup>22</sup>

Eine Erwähnung von Kriegshunden findet sich bei Prudentius, der jedoch keine näheren Erläuterungen dazu gibt.<sup>23</sup> In der *Historia Augusta* ist zu lesen, dass Septimius Severus die Leiche des Clodius Albinus mehrere Tage vor dem Praetorium liegen ließ und sie dann von den Hunden zerfleischt wurde.<sup>24</sup> In

Dareios nur Hunde und Esel zur Täuschung des Feindes im Lager zurück.

<sup>20</sup> Lukian, *De sacrificiis* 3; Pollux 5, 46 f.

<sup>21</sup> Ailian, *De natura animalium* 7, 38 und *Varia historia* 14, 46. Zum Krieg zwischen den Magnesiern und Ephesiern H. Graßl, Ephesos im Heuschreckenkrieg. In: P. Scherrer – H. Taeuber – H. Thür, Hgg., *Steine und Wege. Festschrift für Dieter Knibbe zum 65. Geburtstag* (Wien 1999), 31-34. – A. Mayor weist darauf hin, dass große Hunde zweimal so schnell wie Menschen laufen können und man Kampfhunde darauf trainieren kann, zu beißen und ihre Opfer festzuhalten. Durch das Anspringen, das einschüchternde Verhalten und die psychologische Abschreckung sind diese Hunde für den Kriegsgegner angsterregend (A. Mayor, *Animals in Warfare*. In: G. L. Campbell, Hg., *The Oxford Handbook of Animals in Classical Thought and Life* [Oxford 2014], 286).

<sup>22</sup> Ailian, *De natura animalium* 7, 38.

<sup>23</sup> Prudentius, *Apotheosis* 216.

<sup>24</sup> *Historia Augusta, Albinus* 9, 7. Das Verweigern der Bestattung politischer Gegner und das dadurch ermöglichte Fressen der Körper durch Hunde und Vögel scheint ein beliebtes Abschreckungsmittel gewesen zu sein. Vgl. dazu auch: Appian, *Bella civilia* 1, 8, 73.

den antiken Quellen gibt es auch immer wieder Erwähnungen, dass Menschen zur Bestrafung Hunden vorgeworfen wurden.<sup>25</sup> In Iustins Epitome des Trogus Pompeius findet sich die Schilderung der Folterung des Historikers und Philosophen Kallisthenes von Olynth, der Alexander den Großen auf dessen Feldzug begleitete. Da Alexander Kallisthenes verdächtigte, Urheber einer Verschwörung gegen ihn gewesen zu sein, ließ er ihm zuerst alle Gliedmaßen, dann die Ohren, die Nase und die Lippen abschneiden. Anschließend wurde er zur Abschreckung zu einem Hund in den Käfig gesperrt.<sup>26</sup> Auch diese Überlieferungen können als Hinweise für den Aufenthalt von Hunden in Militärlagern gedeutet werden.<sup>27</sup>

Auch bei Tacitus findet sich ein versteckter Hinweis auf Hunde im Militärlager.<sup>28</sup> Als im Jahr 69 n. Chr. im Zuge des Bataveraufstandes die Belagerten im Lager von Vetera-Xanten am Verhungern waren, aßen sie nicht nur Lastvieh und die Pferde, sondern – der Not gehorchend – auch andere unreine und ekelhafte Tiere. Kynophagie scheint – außer in Notlagen – in der römischen Kaiserzeit keine Rolle gespielt zu haben.<sup>29</sup>

Um nur ein archäozoologisches Beispiel zu nennen, das auf die Anwesenheit von Hunden in Militärlagern hinweist, soll hier auf das Buch von J. Schibler und A. Furger hingewiesen werden. Sie stellten fest, dass es in Augst und Kaiseraugst (Schweiz) in der Kastellperiode im 4. Jahrhundert n. Chr. zu einem Anstieg der Hundeknochen auf einen Anteil von 5,2% der bestimmaren Tierknochen kam. Auch der Anteil der Wildtierknochen erhöhte sich, vor allem sind Hirsch und Wildschwein häufig nachgewiesen. Daher vermuten die Autoren, dass manche Offiziere jagen gingen, was dann unter anderem auch den Anstieg der Hundeknochen erklären würde.<sup>30</sup>

Nach den nun vorgestellten Quellen, die sich eindeutig mit der Schilderung von Hunden im direkten

Kampfgeschehen und in Militärlagern befassten, sollen noch einige Stellen Erwähnung finden, die einer Interpretation Raum geben, dass die beschriebenen Hunde auch im kämpfendem/militärischem Umfeld Verwendung finden konnten.

Den Anfang davon macht eine Schilderung bei Diodor. Er beschreibt, wie Hirten auf Sizilien, die wie Krieger ausgerüstet waren, raubten, plünderten und mordeten. Jeder von ihnen führte eine Meute starker Hunde mit sich.<sup>31</sup>

Plutarch berichtet über einen geplanten Zweikampf zwischen zwei Königen. Hyperochos, König der Inachier, tritt dabei in Begleitung eines Hundes vor den König der Ainianen, Phemios. Dieser beschwert sich wegen des Hundes, denn seiner Ansicht nach müsste er alleine nun gegen zwei kämpfen. Hyperochos wendet sich daraufhin zu seinem Hund und schickt diesen fort. Dabei wird er von Phemios ermordet.<sup>32</sup>

Bei Athenaios wird uns die Beschreibung des Festzuges des Ptolemaios II. Philadelphos durch Kallixeinos von Rhodos überliefert. Bei diesem Umzug sollen 2400 Hunde mitgeführt worden sein, unter denen sich indische, hyrkanische und molossische Hunde befanden.<sup>33</sup> Hier kann vermutet werden, dass es sich nicht nur um Jagdhunde gehandelt haben wird, sondern auch um Hunde, die bei Kampfhandlungen eingesetzt werden konnten.

Im Gegensatz zu den aus der Antike belegten Hahnenkämpfen gibt es keine aussagekräftigen Quellen über Wettkämpfe, in denen Hunde gegeneinander aufgehetzt wurden.<sup>34</sup> Aus zwei literarischen Quellen könnte vielleicht ein Rückschluss darauf gezogen werden, nähere Beschreibungen finden sich jedoch keine. Herodot überliefert einen Dreikampf zwischen den Paionern und den Perinthiern. Dabei kämpft Mann gegen Mann, Pferd gegen Pferd und Hund gegen Hund.<sup>35</sup> Frontinus berichtet, dass der dakische König Scorylo seinen Gefolgsleuten zwei Hunde vorführt, die wild gegeneinander kämpfen. Dann

<sup>25</sup> Tacitus, *Annales* 15, 44; Sueton, *Domitianus* 10, 1. Das Einwickeln von Opfern in Felle von Wildschweinen oder Bären, die dann Hunden vorgeworfen werden, findet sich auch bei Plutarch, *Pelopidas* 29, 4 beschrieben. Danach soll diese Praxis bereits von dem Tyrannen Alexander von Pherai (4. Jahrhundert v. Chr.) angewandt worden sein, allerdings natürlich nicht in Bezug auf Spiele im Amphitheater.

<sup>26</sup> Iustinus 15, 3.

<sup>27</sup> Nach den vorgestellten Literaturstellen ist die folgende Aussage nicht zutreffend: „Auch wenn sich die historischen Quellen über die Präsenz von Hunden in Legionslagern ausschweigen, lassen sich die Tiere mehrfach ... belegen“ (S. Deschler-Erb – B. Stopp, Von geopfertem Schosshündchen und ausgemusterten Gäulen – Auswertung der von Hand aufgelesenen Tierknochen. In: J. Trumm – M. Flück, Hgg., Am Südtor von Vindonissa. Die Steinbauten der Grabung Windisch-Spillmannwiese 2003-2006 (V.003.1) im Süden des Legionslagers. Veröffentlichungen der Gesellschaft Pro Vindonissa 22 [Brugg 2013], 474).

<sup>28</sup> Tacitus, *Historiae* 4, 60.

<sup>29</sup> Ausführlicher zum Thema der Kynophagie im Allgemeinen Autengruber-Thüry, a. a. O. (wie Anm. 1), 635-640.

<sup>30</sup> J. Schibler – A. R. Furger, Die Tierknochenfunde aus Augusta Raurica (Grabungen 1955-1974). Forschungen in Augst 9 (Augst 1988), 25 und 141. Zur Präsenz von Hunden in römischen Lagern dort grundsätzlich 25, Abb. 23.

<sup>31</sup> Diodor 34/35, 30. Bei Orth, a. a. O. (wie Anm. 10), 2560 findet sich die Aussage, dass Hunde in den sizilischen Sklavenaufständen des späten 2. Jahrhunderts v. Chr. ihre Herren tatkräftig unterstützten. Orth verweist dafür auf O. Keller. Bei diesem findet sich folgende Stelle: „Bei den sizilischen Sklavenaufständen spielten sie [die Hirtenhunde] eine nicht unbedeutende Rolle. Die Begriffe Hirt und Sklave fallen hier zusammen. Zuweilen vereinigten sich diese Leute zu Rotten, um von ihren bösen Hunden begleitet Höfe und Dörfer zu überfallen, so daß viele Grundbesitzer den Aufenthalt auf dem platten Lande nicht mehr für geheuer hielten“ (Keller, a. a. O. [wie Anm. 13], 115). Woher Keller diese Informationen hat, teilt er nicht mit. Wahrscheinlich bezieht er sie aus der oben erwähnten Beschreibung bei Diodor.

<sup>32</sup> Plutarch, *Moralia* 294 B-C.

<sup>33</sup> Athenaios, *Deipnosophistai* 196 a; 201 a-b. Vgl. dazu auch oben Anm. 5 und 11. Zum hyrkanischen Hund Autengruber-Thüry, a. a. O. (wie Anm. 1), 68-70.

<sup>34</sup> Dazu K. Schneider, Hahnenkämpfe. In: RE 7 (Stuttgart 1912), 2210-2215.

<sup>35</sup> Herodot 5, 1.

Abb. 1: Reitende Krieger werden von ihren Hunden in den Kampf begleitet. Spätkorinthische Hydria im Antikenmuseum Basel.



lässt er einen Wolf bringen, woraufhin sich die Hunde gegen diesen verbünden und angreifen.<sup>36</sup> Auch wenn diese Schilderung ein Gleichnis darstellt, könnte man daraus den Schluss ziehen, dass es Hunde gab, die dazu abgerichtet wurden, gegeneinander vor Publikum zu kämpfen. Begegnen einander Hunde in einem freien Umfeld, kann davon ausgegangen werden, dass es zu keinem Kampf zwischen den beiden kommt bzw. ein Hund durch Unterwerfungsgesten den anderen beschwichtigt, sodass dieser von ihm ablässt. Bei abgerichteten Kampfhunden hingegen ist dieser natürliche Instinkt verlorengegangen bzw. abtrainiert worden.

Um ein besseres Vorstellungsvermögen für das Umfeld von Hunden im militärischen Geschehen zu erhalten, sollen im Folgenden einige bildliche Darstellungen gezeigt werden.

Stellvertretend für die vielen griechischen Vasendarstellungen, die Krieger mit Hunden zeigen, soll eine spätkorinthische Hydria (Abb. 1), die um 570/560 v. Chr. datiert, vorgestellt werden.<sup>37</sup> Anschaulich dargestellt werden sechs Kriegerpaare auf galoppierenden Pferden, die von je einem großen, muskulösen schwarzen Hund begleitet werden.

Am Pergamonaltar, dessen Erbauung wahrscheinlich in den 170er Jahren v. Chr. unter Eumenes II. begonnen und unter seinem Nachfolger Attalos II. bald nach

159 v. Chr. beendet wurde,<sup>38</sup> werden insgesamt drei Hunde dargestellt, die im Kampf der Götter gegen die Giganten zum Einsatz kommen. Auch wenn es sich hier um eine mythologische Szenerie handelt, kann davon ausgegangen werden, dass das Aussehen der Hunde Typen der damals vorkommenden Tiere darstellen soll;<sup>39</sup> und ebenso ihre Fähigkeit, ihren Herrn in einem Kampf unterstützend beistehen zu können. Zwei der Hunde ähneln einander sehr im Aussehen, aber auch der dritte entspricht annähernd dem gleichen Hundetypus. Einer der Hunde befindet sich vor der Titanin Asteria und beißt einen Giganten in eines seiner schlangenartigen

<sup>38</sup> W. Radt, Pergamon. Geschichte und Bauten einer antiken Metropole (Darmstadt 2. Aufl. 2011), 168 f.

<sup>39</sup> In Publikationen über den antiken Hund stellen sich als ausgesprochen großes Problem die immer wieder vorkommenden Rassezuweisungen dar. Zu leichtfertig werden die dabei erwähnten Tiere einer heute vorkommenden Rasse zugeordnet. Dabei wird darauf vergessen, dass es alle offiziellen Hunderassen unserer Zeit frühestens seit dem Ende des 19. Jahrhunderts in ihrem jetzigen Aussehen und ihrer jetzigen Prägung gibt (der erste Zuchtverband wurde in England am 4.4.1873 gegründet). Dieser wichtige Punkt wird stets außer Acht gelassen, und die Leser werden in dem Glauben gewiegt, dass es eine Kontinuität der Hunderassen von der Antike bis in die Gegenwart gibt. Der Veterinär und Archäozoologe Joris Peters fasst sehr gut zusammen, „daß Ähnlichkeiten im äußeren Erscheinungsbild zwischen Hunden antiker und heutiger Rassen nicht im Sinne einer Kontinuität dieser Zuchtlinien über Jahrtausende hinweg zu verstehen sind, sondern das Ergebnis zeitlich und räumlich getrennter Zuchtbemühungen darstellen, im Rahmen dieser haben die Züchter immer wieder versucht, Hunde für bestimmte Aufgaben je nach gesellschaftlichem Kontext zu gewinnen. ... Aber es gab ... bereits im Klassischen Altertum Kulturassen, die das Ergebnis gezielter züchterischer Auslese darstellen“ (J. Peters, Ein Hundeleben in der Antike. Antike Welt 36, 2005, Heft 5, 10). Aus diesen Gründen sollte auch immer nur von einem Hundetyp und nicht von einer Hunderasse gesprochen werden. Eine ausführliche Auseinandersetzung mit der Thematik Hunderasse/-typ findet sich bei Autengruber-Thüry, a. a. O. (wie Anm. 1), 13-29.

<sup>36</sup> Frontin, *Strategemata* 1, 10, 4.

<sup>37</sup> Antikenmuseum Basel und Sammlung Ludwig (keine Inv.-Nr.; Leihgabe an das Museum).

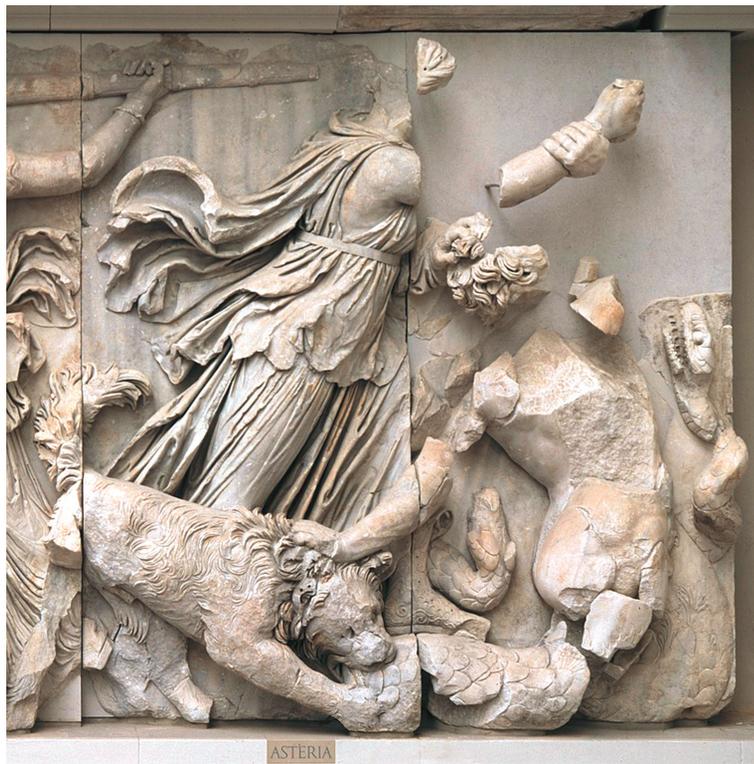


Abb. 2: Pergamonaltar. Der löwenartig aussehende Hund, der sich vor der Titanin Asteria befindet, beißt einen Giganten in eines seiner schlangenartigen Beine. Pergamonmuseum, Berlin.

Köpfe ähnelt der von Löwen, auch die stattliche Figur würde darauf hinweisen. Allerdings sind ihre Ohren spitzer, das Fell dieser Hunde ist mittellang gestaltet und die Rute buschig. Man fühlt sich beim Anblick dieser Hunde an die Aussage von Pollux erinnert, dass die Hyrkanier ursprünglich aus Hunden und Löwen hervorgingen und diese Löwenmischlinge *λεοντομιγεῖς* genannt wurden.<sup>40</sup>

Der dritte am Altar dargestellte Hund (Abb. 4) begleitet Hekate und verbeißt sich in das Bein eines Giganten, der von der Göttin angegriffen wird. Von dem Tier ist nur der Kopf zu sehen, weshalb ein Vergleich mit den zwei anderen Hunden in Bezug auf Körpergröße oder Fellgestaltung nicht möglich ist. Die Ohren wirken eventuell etwas weiter auseinanderstehend, was jedoch durch die Körperhaltung bedingt sein könnte, und zeigen ebenso wie bei den anderen Hunden aufmerksam

Abb. 3: Pergamonaltar. Der mächtige Hund, der Artemis zu begleiten scheint, verbeißt sich in den Kopf eines Giganten. Pergamonmuseum, Berlin.



Beine (Abb. 2). Der zweite scheint Artemis zu begleiten und verbeißt sich in den Kopf eines Giganten (Abb. 3). Auffällig an diesen Hunden ist ihr löwenartiges Erscheinungsbild. Nicht nur die Gestaltung der

nach oben. Die zupackende Schnauze ist ebenso kräftig ausgeprägt dargestellt wie die der anderen zwei Hunde.

<sup>40</sup> Pollux 5, 38.

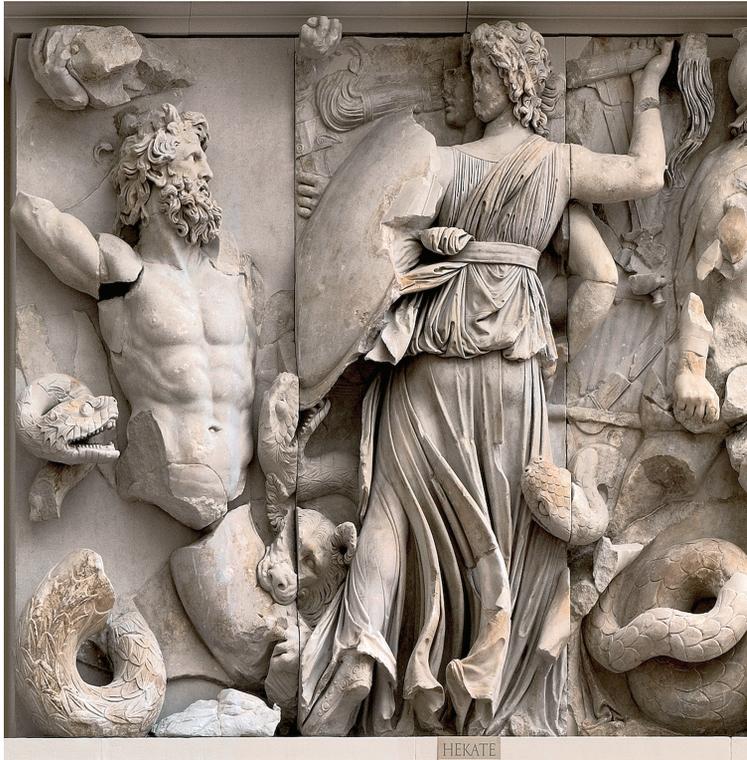


Abb. 4: Pergamonaltar. Hekate greift einen Giganten an. Dieser wird von dem Hund, der sie begleitet, kräftig in das Bein gebissen. Pergamonmuseum, Berlin.

Auf der berühmten Statue des Augustus von Prima Porta (Abb. 5 und 6) ist im Mittelfeld des Brustpanzers ein Feldherr in Begleitung eines Hundes dargestellt.<sup>41</sup> Diese Szene hat in der Forschung zu den kontroversesten Deutungen geführt, auf die hier nicht näher eingegangen werden kann. So herrschen unterschiedliche Auffassungen darüber, um wen es sich bei der Feldherrendarstellung handelt, ob dieser in Begleitung eines Wolfes oder eines Hundes ist und – wenn es sich um einen Hund handelt – wofür seine Darstellung stehen mag.<sup>42</sup> Für die Verfasserin handelt es sich jedoch, der Statur des Tieres nach, um einen (Jagd?-)Hund. Auch die Rute spricht für einen Hund, denn beim Wolf ist diese buschig.

Auf dem Trajansbogen von Benevent (Abb. 7 und 8) wird ein großer, kräftiger Hund in Gegenwart der Soldaten und des Kaisers dargestellt. Zu wem dieses Tier genau gehört, kann nicht festgestellt werden. Es wirkt jedenfalls nicht so, als wäre der Hund ein „Fremdkörper“, anscheinend hat er hier im soldatischen Umfeld seinen

<sup>41</sup> Museo Vaticano Rom, Inv.-Nr. 2290.

<sup>42</sup> Folgende Werke gehen ausführlich auf die Statue ein, stellen aber nur eine kleine Auswahl der Literatur dazu dar: F. Studniczka, Zur Augustusstatue der Livia. Römische Mitteilungen 25, 1910, 27-55; A. Alföldi, Zum Panzerschmuck der Augustusstatue von Prima Porta. Ebd. 52, 1937, 48-63; E. Simon, Zur Augustusstatue von Prima Porta. Ebd. 64, 1957, 46-68; H. Kähler, Die Augustusstatue von Prima Porta (Köln 1959); F. L. Bastet, Feldherr mit Hund auf der Augustusstatue von Prima Porta. Babesch 41, 1966, 77-90; P. Zanker, Augustus und die Macht der Bilder (München 1987), 192-196.

Platz, der von den Umstehenden als ganz natürlich angesehen wird. Die Fertigstellung des Bogens wird in das Jahr 114 n. Chr. datiert.<sup>43</sup>

H. Laubscher beschreibt die Darstellung eines Hundes auf einem Fries (Abb. 9), der sich auf der Nordostseite des Galeriusbogens von Thessaloniki befindet, folgendermaßen: „... ein hagerer Jagdhund mit umgelegtem Halsband, der seinen Kopf zurück- und steil nach oben wendet. Offenbar folgt er dem Wagen seines kaiserlichen Herrn.“ Der Beginn der Errichtung des Bogens datiert seiner Ansicht nach zwischen den Jahren 298/299 und 303 n. Chr.<sup>44</sup>

Aus den literarischen und bildlichen Quellen geht hervor, dass der Hund für wirkliche Kriegeinsätze in größerem Rahmen nicht verwendet wurde. Er konnte – wie bereits eingangs gesagt – sicherlich bei



Abb. 5: Statue des „Augustus von Prima Porta“. Bemalte Kopie der Archäologischen Staatssammlung München.

<sup>43</sup> K. Fittschen, Das Bildprogramm des Trajansbogens zu Benevent. Archäologischer Anzeiger 87, 1972, 743.

<sup>44</sup> H. P. Laubscher, Der Reliefschmuck des Galeriusbogens in Thessaloniki (Berlin 1975), 22 und 61 f.



Abb. 6: „Augustus von Prima Porta“. Ein römischer Feldherr in Begleitung eines Hundes steht einem Barbaren gegenüber. Detail der bemalten Kopie in der Archäologischen Staatssammlung München.

beistehen. Vor allem stand aber vermutlich seine Nutzung als Wach-, Begleit- und Jagdhund im Vordergrund, wenn der Hund im militärischen Kontext erwähnt oder dargestellt wird. In seiner Funktion als Jagdhund diente er als Helfer bei der Beschaffung von Wildbret und brachte dadurch Abwechslung sowohl auf den Speiseplan, als auch in den Tagesablauf eines – kleinen – Teils der Militärangehörigen. So kommt auch R. Cook, der sich mit diesem Thema beschäftigt hat, zu folgendem Schluss: „All told, the passages from ancient literature are not impressive. The direct testimonies come in late and uncritical writers, refer now to one place and now to another, and but for Aelian’s detailed assertion would probably have been wholly ignored by modern scholars. The reason for the persistence of the opinion that archaic Greeks used fighting dogs in battle is, I think, that the literary evidence has not been closely enough studied by the archaeologists nor the archaeological evidence by the experts in literature.“<sup>45</sup>

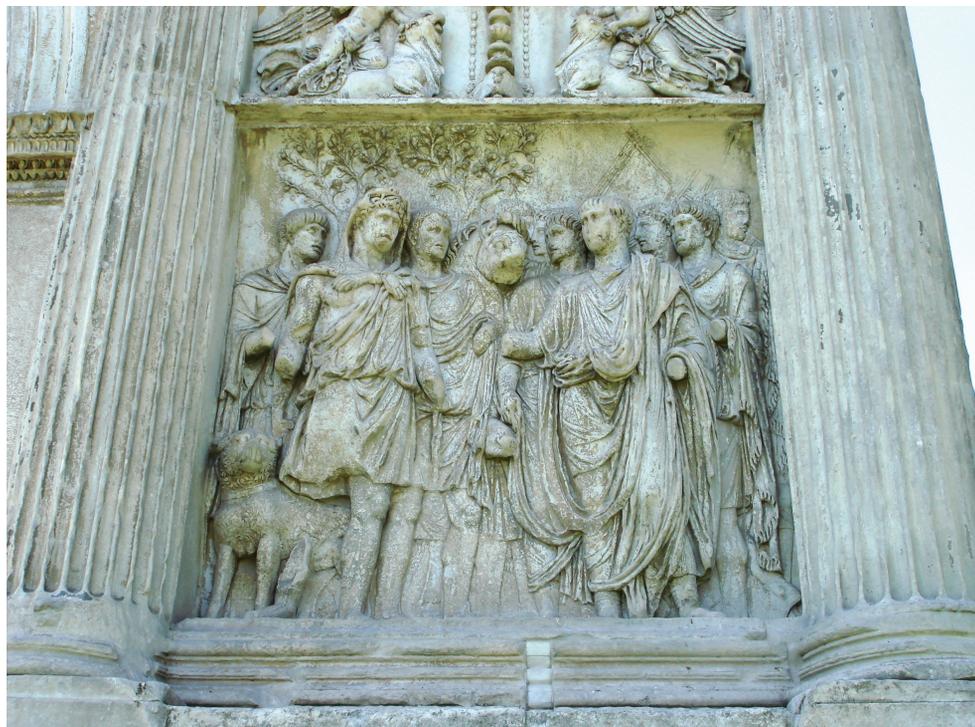


Abb. 7: Trajansbogen in Benevent. Der große, mächtige Hund scheint zu einem hohen zivilen oder militärischen Würdenträger zu gehören.

Kleinstgruppen, die einander Scharmützel lieferten, oder bei Patrouillengängen seinem Herrn hilfreich

<sup>45</sup> R. M. Cook, Dogs in Battle. In: T. Dohrn, Hg., Festschrift Andreas Rumpf (Krefeld 1952), 42.



Abb. 8: Trajansbogen in Benevent. Der Hund besitzt eine kräftige Statur, einen massigen Schädel und dichtes, leicht gewelltes Fell.

Mag. Dr. Heidelinde Autengruber-Thüry  
2464 Göttlesbrunn, Österreich  
Zum Alten Weinstock 10  
([heidelinde.autengruber@gmx.at](mailto:heidelinde.autengruber@gmx.at))

Bildnachweis:

Abb. 1: Antikenmuseum Basel und Sammlung Ludwig, Aufn. Verf. – Abb. 2-4: Copyright Antikensammlung, Staatliche Museen Berlin – Preußischer Kulturbesitz, Aufn. J. Laurentius. AvP III.2. GF 9,5-9,6; GF 10,1-10,3; GF 10,3-10,5. – Abb. 5-8: Verf. – Abb. 9: Aufn. Fingalo, Wikimedia gemeinfrei. Lizenz „Creative Commons Attribution-Share Alike 2.0 Germany.“



Abb. 9: Schlanker Hund, der dem Wagen des Kaisers folgt.  
Galeriusbogen in Thessaloniki.